

Richtlinien zur Manuskript- gestaltung

Kindheit und Entwicklung

(01/2019)



Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG

Merkelstraße 3
37085 Göttingen
Deutschland

Tel. +49 551 999 50 0
Fax +49 551 999 50 111
journals@hogrefe.de
www.hogrefe.de

1 Dateiformate/Formatierungen

Verwenden Sie bitte gängige Textverarbeitungsprogramme, z. B. Microsoft Word. Auf Formatierungen im Text sollten Sie bitte verzichten, d. h. keine Trennungen vornehmen, keine Einzüge am Absatzbeginn oder andere Absatzformatierungen vornehmen, lediglich Überschriften können fett gesetzt werden.

2 Manuskriptanlieferung

Wichtig ist, dass Sie vor dem Abspeichern der Endversion alle Änderungen akzeptiert haben (Microsoft Word: Extras/Nachverfolgung/Alle Änderungen im Dokument annehmen). In einigen Fällen benötigen wir neben den Dateien auch einen Papierausdruck des Manuskripts. Bitte sprechen Sie dies mit uns ab.

3 Formale Gestaltung des Manuskripts

Die Manuskripte sind in Anlehnung an die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung zu gestalten (Deutsche Gesellschaft für Psychologie (2007). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung*. Göttingen: Hogrefe). Insbesondere sind die folgenden Punkte zu beachten:

3.1 Äußere Gestaltung

Der Seitenabstand des Textes von allen Papierrändern beträgt mindestens 2,6 cm. Eine Seite darf maximal 1800 Zeichen inkl. Leerzeichen und Absätze umfassen. Zwischen allen aufeinanderfolgenden Zeilen des Manuskripts ist ein *zweizeiliger* Abstand (vier Halbzeilen) einzuhalten (zur Umfangbegrenzung siehe „Hinweise für Autoren“).

3.2 Reihenfolge der Manuskriptseiten

Die Blätter des Manuskriptes sind in die folgende Abfolge zu bringen, wobei jeder der angeführten Teile auf einem **neuen Blatt** beginnt: 1. Titelseite; 2. Zusammenfassung; 3. Abstract; 4. Text; 5. Literaturverzeichnis mit Autorenadresse; 6. Anhänge; 7. Fußnoten (sie werden fortlaufend nummeriert und enthalten keinen Textinhalt, sondern z.B. Angaben über finanzielle Unterstützung der Arbeit, kooperierende Institutionen und Kollegen); 8. Tabellen; 9. Titel der Abbildungen; 10. Abbildungen.

Sämtliche Blätter mit Ausnahme der Abbildungen werden mit fortlaufenden Seitenzahlen versehen. Die Manuskriptüberschriften sind nicht dezimal gegliedert; die Überschrift „Einleitung“ gibt es nicht. Zur Kennzeichnung der Überschriftenebenen werden die Schriftgrößen variiert: Die erste Überschriftenebene hat die größte Schriftgröße, jedoch nicht mehr als zwei Grade. Beispielsweise ist bei einer Schriftgröße des Textes von 12 die 1. Überschriftenebene 14, die 2. Überschriftenebene 13, die 3. Überschriftenebene ist textgleich 12. Jede Überschrift wird linksbündig und fett gesetzt; der Text beginnt jeweils mit einer neuen Zeile. Wird eine 4. Überschriftenebene benötigt, so erfolgt dies mit 12, fett und mit einem Punkt endend; der Text setzt nach dem Punkt in der gleichen Zeile fort.

3.3 Titelseite

Die Titelseite enthält den Kolummentitel, den Titel und die Verfasserangabe. Die Verfasserangaben enthalten den Autorennamen (Vorname ausgeschrieben) und die institutionelle Zugehörigkeit (Name und Ort der Institution, in der die Arbeit durchgeführt worden ist). Mehrere Autorennamen werden

durch Komma getrennt; vor dem letzten Autorennamen wird ein „und“ gesetzt. Namen und Adresse **von jedem Autor** werden am Ende der Literatur angegeben.

3.4 Zusammenfassung und Abstract

Die **deutsche Zusammenfassung** soll **1000 Zeichen** inklusive Leerzeichen umfassen, das **englische Abstract 3000 Zeichen** inklusive Leerzeichen.

Der Zusammenfassung/Abstract folgen Schlüsselwörter/Keywords, dem englischen Abstract wird der englische Titel vorangestellt.

Die Begriffe **Zusammenfassung/Abstract** werden mit einem Doppelpunkt abgeschlossen, fett geschrieben und mit dem Text in derselben Zeile fortgefahren.

Schlüsselwörter/Keywords werden fett geschrieben. Es folgt ein Doppelpunkt.

3.5 Tabellen, Abbildungen und Grafiken

Beschriftung

Jede Tabelle wird auf ein eigenes Blatt geschrieben. Jede Tabelle weist eine Tabellenummer, eine Überschrift und – bei Bedarf – Anmerkungen auf. Im Text wird die gewünschte Position mit dem Vermerk „Tabelle X hier einfügen“ gekennzeichnet. Die Tabellenlegende ist **über** der Tabelle zu platzieren; der Begriff „Tabelle“ wird fett und ausgeschrieben, und nach der Tabellenummer kommt ein Punkt (Beispiel: **Tabelle 1.** Text). Wird für den Tabellentext mehr als eine Zeile benötigt, so muss linksbündig unter dem Wort „Tabelle“ begonnen werden. Es folgt **kein** abschließender Punkt.

Anmerkungen kommen unter die Tabelle und werden **kursiv und petit** geschrieben. Danach folgt ein Doppelpunkt. Nach dem Text folgt **kein** abschließender Punkt.

Bei Abbildungen werden die *Legenden* zur Abbildung auf ein eigenes Blatt geschrieben. Auf Abbildungen wird im Text wie bei Tabellen verwiesen. Der Begriff „Abbildung“ wird fett und ausgeschrieben, und nach der Abbildungsnummer kommt ein Punkt (Beispiel: **Abbildung 1.** Text.). Wird für den Abbildungstext mehr als eine Zeile benötigt, so muss linksbündig unter dem Wort „Abbildung“ begonnen werden. Es folgt ein abschließender Punkt. Anmerkungen kommen unter den Abbildungstext und werden **kursiv und petit** geschrieben. Danach folgt ein Doppelpunkt. Nach dem Text folgt **ein** Punkt.

Separat abzuspeichernde Inhalte

In den Text eingebundene **Grafiken und Bilddateien** (z. B. Fotos) sollten unbedingt **zusätzlich separat** abgespeichert werden, und zwar am besten **als .jpg-, .tif- oder .eps-Datei** mit einer ausreichend hohen Auflösung von mindestens 300 dpi (Fotos) bzw. mindestens 600 dpi (Strichabbildungen, z. B. Zeichnungen). Abbildungen, die in PowerPoint, Word oder Excel erstellt wurden, können Sie uns auch als PowerPoint-, Word- bzw. Excel-Datei zukommen lassen.

Abdruckrechte

Bitte stellen Sie sicher, dass Ihnen bei Manuskripteinreichung alle erforderlichen Rechte an den in Ihrem Manuskript verwendeten Abbildungen, Tabellen und Grafiken vorliegen. Für Abbildungen aus Publikationen anderer Verlage oder aus dem Internet ist eine zeitlich unbefristete Abdruckgenehmigung des Rechteinhabers erforderlich. Wichtig ist, dass die Genehmigung nicht nur die Printfassung, sondern auch die elektronischen Rechte (E-Book, online, offline) umfasst. Bitte beachten Sie auch, dass Abbildungen mit wiedererkennbaren Personen (Fotos) von diesen (bzw. von ihrem gesetzlichen Vertreter) schriftlich genehmigt werden müssen.

3.6 Fußnoten

Fußnoten sind fortlaufend zu nummerieren und direkt auf der entsprechenden Seite einzufügen oder an das Ende des Manuskripts zu setzen.

3.7 Art der Zitierung im Text

Die Quellenangabe erfolgt durch Anführen des Familiennamens des Autors oder der Autorin und des Erscheinungsjahres des Werkes. Namen erscheinen stets in Groß- und Kleinbuchstaben, sie werden nicht unterstrichen. Folgende Zitierregeln sind zu beachten: Müller (1954) schrieb ... Es wurde betont (Müller, 1954) ... Schmidt und Maier (1973) zeigen ... Weitere Untersuchungen (Schmidt & Maier, 1973) ... Beck (in Druck) zeigt ... Verschiedentlich wurde betont (Beck, 1979; Müller et al., 1981) ... Müller (1954, S. 13) weist darauf hin ...

3.8 Literaturverzeichnis

Jede Quellenangabe im Text muss im Literaturverzeichnis aufgeführt sein. Umgekehrt sollen in das Literaturverzeichnis nur diejenigen Werke aufgenommen werden, die im Text zitiert werden. Auch folgende Formen von Arbeiten können im Text zitiert und ins Literaturverzeichnis aufgenommen werden: in Vorbereitung stehende Arbeiten, nicht publizierte Vorträge, bei Fachzeitschriften eingereichte, aber noch nicht zum Druck angenommene Manuskripte. Jede Literaturangabe enthält folgende Angaben: Autor(en) und Autorin(nen), Erscheinungsjahr, Titel, Erscheinungsangaben (bei Zeitschriften: Name der Zeitschrift, Band, Seitenangaben; bei Büchern: Verlagsort, Verleger). Bei Literaturangaben mit mehreren Autoren ist folgendes zu beachten: Im Text darf nach dem drittgenannten Autoren die Aufzählung mit einem et al. verkürzt werden; im Literaturverzeichnis darf das et al. erst nach dem sechsten Autoren die Aufzählung beenden. Sollten allerdings zwei Quellenangaben auf diese Weise zur gleichen Zitierung verkürzt werden, so sind so viele Autoren anzuführen, bis die Eindeutigkeit der Unterscheidung erreicht ist. Die erste Zeile jeder Literaturquelle ist linksbündig zu setzen, alle folgenden Zeilen sind einzurücken (= hängender Einzug). Im Literaturverzeichnis diejenigen Textteile, die im Buch kursiv gedruckt werden sollen, bitte schon im Manuskript kursiv setzen.

Beispiele für Literaturangaben:

Zeitschriften

Döpfner, M., Schürmann, S., Fröhlich, J., Quast, C., Wolff-Metternich, T. & Lehmkuhl, G. (1997). THOP-Das Therapieprogramm zur Behandlung von Kindern mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten. *Kindheit und Entwicklung*, 6, 230-246.

Heftweise Paginierung

Giesecke, H. (1985). Wozu noch Jugendarbeit? *Die Jugend*, 27 (3), 1-7.

Gesamtheft einer Zeitschrift

Tack, W. (Hrsg.). (1986). Veränderungsmessung [Themenheft]. *Diagnostica*, 32 (1).

Bücher

Szagun, G. (1980). *Sprachentwicklung beim Kind*. München: Urban & Schwarzenberg.
Petermann, U. (Hrsg.). (1998). *Verhaltensgestörte Kinder* (2., überarb. Aufl.). Salzburg: Otto Müller.
Olbrich, E. & Todt, E. (Hrsg.). (1984). *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen*. Berlin: Springer.
Döpfner, M. (2002). Hyperkinetische Störungen. In F. Petermann (Hrsg.), *Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie* (5., korr. Aufl.; S. 151-186). Göttingen: Hogrefe.

Beitrag in einer herausgegebenen Serie

Jäger, R. S. (1982). Diagnostische Urteilsbildung. In K. J. Groffmann & L. Michel (Hrsg.), *Grundlagen psychologischer Diagnostik* (Enzyklopädie der Psychologie, Serie Psychologische Diagnostik, Bd. 1, S. 295-375). Göttingen: Hogrefe.

Forschungsberichte und Dissertationen

Kubinger, K. D. (1981). *An elaborated algorithm for discriminating subject groups by qualitative data* (Research Bulletin Nr. 23). Wien: Universität, Institut für Psychologie.

Meyer, J. (1951). *Zur Frage der Duplizität*. Unveröffentlichte Dissertation, Christian-Albrechts-Universität Kiel.

Unveröffentlichte Arbeiten

Dépret, E. F. & Fiske, S. T. (1993). *Perceiving the powerful: Intriguing individuals versus threatening groups*. Unpublished manuscript, University of Massachusetts at Amherst.

McIntosh, D. N. (1993). *Religion as schema, with implications for the relation between religion and coping*. Manuscript submitted for publication.

Publizierte Tagungsbeiträge

Neubauer, A. (1995). Physiologische Ansätze der menschlichen Intelligenz. In K. Pawlik (Hrsg.), *Bericht über den 39. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg, 1994* (S. 383-388). Göttingen: Hogrefe.

Nicht publizierte Tagungsbeiträge

Lanktree, C. & Briere, J. (1991, January). *Early data on the Trauma Symptom Checklist for Children (TSC-C)*. Paper presented at the congress of the American Professional Society on the Abuse of Children, San Diego, CA.

Audiovisuelle Medien

Petermann, U. & Petermann, F. (1996) *Verhaltensgestörte Kinder. Materialien zum Training mit sozial unsicheren Kindern/Training mit aggressiven Kindern* (VHS-Video). Essen: ELVIKOM Film-Verlag.

Petermann, U. (1995). *Die Kapitän-Nemo-Geschichten. Teil 1 + 2* (Tonkassetten-Set). Essen: ELVIKOM Film-Verlag.

Elektronische Medien

Autor, A. (Jahr). Titel. Zeitschriftentitel [Typ des Mediums], Band, Seiten oder Länge. Verfügbar unter: Pfadangabe [Datum des Zugriffs].

Meyer, A. S. & Bock, K. (1992). The tip-of-the-tongue phenomenon: Blocking or partial activation? [Online]. *Memory & Cognition*, 20, 715-726. Abstract from: DIALOG File: PsycINFO Item: 80-16351.

Funder, D. C. (1994, March). Judgmental process and content: Commentary on Koehler on base-rate (9 paragraphs). *Psychology* [On-line serial], 5 (17). Available E-mail: psyc@pucc Message: Get psyc 94-xxxxx.

Periodisch erscheinende Online-Zeitschriften, die auf Printmedien basieren

VandenBos, G., Knapp, S. & Doe, J. (2001). Role of reference elements in the selection of resources by psychology undergraduates [Electronic version]. *Journal of Bibliographic Research*, 5, 117-123.

Artikel aus reinen Internetzeitschriften

Wilson, M. (2003). On choosing a model for measuring. *Methods of Psychological Research - Online*, 8, 1-22. Zugriff am 19.9.2006. Verfügbar unter <http://www.mpr-online.de>

Für englischsprachige Werke können folgende Abkürzungen verwendet werden:

ed. (edition); 2nd ed. (second edition); Ed. (Editor); Eds. (Editors), p. (page), pp. (pages), Vol. (Volume); Vols. (Volumes).

3.9 Rechtschreibung

Die Manuskripte sollen nach den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung abgefasst werden. Bitte richten Sie sich nach der 26. Auflage des Dudens (2014). Wenn unterschiedliche Schreibweisen möglich sind, verwenden Sie bitte die vom Duden gelb hinterlegte Empfehlung.

4 Originalitätserklärung

Mit dem Manuskript ist eine Erklärung über den Originalcharakter des Manuskriptes einzureichen. Darin wird erklärt, dass das Manuskript geistiges Eigentum der Verfasser ist, dass die Verfasser das Copyright besitzen und dass bisher weder das ganze Manuskript noch Teile davon in deutscher Sprache publiziert bzw. in anderen deutsch-sprachigen Zeitschriften eingereicht worden sind. Sofern Teile des Manuskriptes in anderen Publikationen enthalten sind, sind die entsprechenden Arbeiten beizufügen; dies gilt auch für Publikationen in Fremdsprachen. Während des Begutachtungsverfahrens darf das Manuskript keiner anderen deutschsprachigen Zeitschrift angeboten werden. Mit der Annahme des Manuskriptes und seiner Veröffentlichung durch den Verlag geht das Verlagsrecht für alle Sprachen und Länder einschließlich des Rechts der photomechanischen Wiedergabe oder einer sonstigen Vervielfältigung an den Verlag über.

5 Verfahren

Das eingereichte Manuskript (in 3-facher Ausfertigung im WORD-Format; **ohne Blocksatz** und **ohne feste Trennungen; Zeilenschaltung nur am Absatzende**), wird von einem zuständigen Herausgeber sowie von in der Regel zwei Gutachtern aus dem Kreis der Beiräte bearbeitet; die Herausgeber entscheiden über Annahme, Ablehnung oder Revision des Manuskripts.

6 Druckverfahren

Der Autor erhält einmal Korrekturabzüge des Satzes, bei denen **nur Satzfehler** verbessert werden dürfen. Nachträgliche inhaltliche Änderungen sind nicht mehr möglich.

7 Weitere Hinweise

Grundsätzlich gelten für Manuskripte die Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs, 2007). Einige Punkte werden aktuell von Autorinnen und Autoren uneinheitlich gehandhabt, daher bitten wir darum, folgende konkrete Hinweise zu beachten:

7.1 Geschlechtergerechte Sprache

Bei der Erstellung des Manuskripts ist auf eine geschlechtergerechte Sprache zu achten. Dies soll vor allem durch die Verwendung von geschlechtsneutralen Bezeichnungen (z.B. Studierende, Reisende,

ärztliche Tätige) und/oder die Verwendung beider Formen (z.B. Sportler und Sportlerinnen) geschehen. Eine Fußnote, die darauf verweist, dass aufgrund der „besseren Lesbarkeit“ das generische Maskulinum oder Femininum verwendet wird ist hingegen nicht zulässig.

7.2 Nennung mehrerer AutorInnen im Literaturverzeichnis und im Text

Nach den Richtlinien der DGPs kommt bei zwei oder mehr AutorInnen vor dem „&“ kein Komma (vgl. Kapitel 12.2 sowie 14.3 der Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der DGPs, 2007). Dies gilt sowohl für die Nennung von AutorInnen im Literaturverzeichnis als auch im Text.

Diese Regelung sorgt immer wieder für Missverständnisse, wahrscheinlich, da sie von den entsprechenden Regeln der American Psychological Association abweicht.

7.3 Statistische Textteile und Zahlen

Bitte achten Sie darauf, dass die statistischen Textteile nach den Richtlinien der DGPs formatiert sind. Bitte berücksichtigen Sie, wo Leerzeichen einzufügen sind und wo nicht. Bitte berücksichtigen Sie auch, welche Elemente der statistischen Textteile kursiv zu setzen sind (vgl. Kapitel 8 der Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der DGPs, 2007).

Bitte beachten Sie, wie Zahlen zu berichten sind, beispielsweise in Kombination mit Maßeinheiten oder Prozentangaben (vgl. Kapitel 7.4 der Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der DGPs, 2007).